

Stiftungen mit Tradition

Stiftungen haben in Deutschland eine lange Tradition. Im Mittelalter entsprangen sie den frommen Gedanken des Stifters, der damit das eigene Seelenheil sichern wollte. Mildtätigkeit führte zu sozialen Stiftungen wie Hospitälern und Heimen. So auch in der Kreisstadt Eschwege, wo es seit dem Spätmittelalter kirchliche, städtische und private Stiftungen gegeben hat. Ein Beispiel ist die Schenk'sche Stiftung. Das Kapital wurde allerdings durch die Geldentwertung in den 20er Jahren weitgehend vernichtet. In Witzenhausen ist die Motz'sche Stiftung bekannt. In Bad Sooden-Allendorf lebt die Bernhard-Waldis-Stiftung neu auf. Eine jüngere ist die Matthias-Kaufmann-Stiftung in Hessisch Lichtenau. (wke)

Wo der Staat kapituliert

...kann die Bürgerstiftung vielleicht noch helfen - Jetzt 79 Mitglieder

VON WERNER KELLER

WERRA-MEISSNER-KREIS.

Wo der Staat aus Geldmangel nicht helfen kann, da kann mitunter noch eine recht junge Einrichtung unterstützend wirken: Die Rede ist von der Bürgerstiftung Werra-Meißner, die im Mai drei Jahre alt wird.

47 Stifterinnen und Stifter haben zur Gründung der Bürgerstiftung ein Kapital von über 61 000 Euro aufgebracht. Bis zum Ende des abgelaufenen Jahres hat sich das Stiftungsvermögen durch Zustiftungen, Spenden sowie die Übernahme und Verwaltung einer Treuhandstiftung mehr als verdoppelt: 138 000 Euro. Nunmehr sind 79 Einwohnerinnen und Einwohner aus dem ganzen Werra-Meißner-Kreis engagiert. Ihre Beteiligung reicht von 500 Euro bis in fünfstelligen Größenordnun-

gen. Das Stiftungsvermögen darf nicht angegriffen werden - lediglich die Zinserträge können für die Unterstützung von Projekten und Einrichtungen eingesetzt werden. Bislang profitierten davon 15 Empfänger in einer Größenordnung



Baumgärtel-Blaschke

von zusammen 12 300 Euro. Im Jahr 2006 gehörten dazu die Anne-Frank-Ausstellung in Eschwege, die Initiative Füreinander in Reichensachsen, das Evangelische Altenhilfzentrum Haus Salem, die Witzenhäuser Tafel, die Hospizgruppe Eschwege und die Musikschule Werra-Meißner.

Heute gibt es in Deutschland über 100 Bürgerstiftungen, deren Ziel es ist, einer größeren Anzahl von Men-

schen sowie Unternehmen zu ermöglichen, ihre Beiträge zum Allgemeinwohl einzusetzen. Und das unter einem gemeinsamen Dach.

Wichtig ist dabei nach Darstellung von Geschäftsführerin Gudrun Lang, dass die Bürgerstiftung frei von jeglichen Einflussnahmen staatlicher Instanzen, politischer Institutionen, Unternehmen oder einzelner Stifter bleibt.

Die Stiftung darf ausschließlich nach dem Satzungszweck arbeiten und Kinder-, Jugend- und Altenhilfe betreiben, Kunst und Kultur und die Völkerverständigung fördern. Aber auch Natur- und Umweltschutz hat sich die Satzung auf die Fahnen geschrieben. Daneben können besonders bedürftige Personen unterstützt werden.

Eine breitere Projektunterstützung sei aber erst dann möglich, wenn sich das Stif-

tungskapital nachhaltig vermehrt hat. Vorstand und Stiftungsrat appellieren daher an Einwohner und Unternehmen des Kreises, sich durch steuerlich abzugsfähige Zustiftungen oder Spenden zu engagieren.

Landrat Stefan Reuß, Zustifter und Mitglied des Stiftungsrates, engagiert sich nachhaltig für die Einrichtung: „Weitere Zustiftungen zum verstärkten Aufbau des Vermögens würde ich im Sinne des bürgerschaftlichen Engagements begrüßen.“

Vorsitzende Ursula Baumgärtel-Blaschke (Wehretal) setzt sich für die Bürgerstiftung ein, weil sie ein Herz für Menschen der Region hat.

• **Info:** Bürgerstiftung Werra-Meißner, Telefon 05651/70511. Konto: Sparkasse Werra-Meißner, 24745, Bankleitzahl 522 500 30.